Dolomiten. 10.10.2001

Die Grenzen im Kopf abbauen

Gemeinsame Projekte lassen Hochpustertal, Osttirol und Comelico zusammenwachsen

Toblach (ru) - „Schengen hat die Grenzen abgebaut, nun gilt es die Schranken in den Köpfen niederzureißen": Dies war 1998 betont worden, als das EU-Programm Interreg n vorgestellt wurde. Dass auf dem Weg zu diesem Ziel wichtige Schritte gesetzt wurden, das Oberpustertal, Osttirol und die Berggemeinschaft Comelico/Sappada (Bladen) enger zusammengerückt sind, zeigte sich nun in Toblach, wo laufende und teils abgeschlossene Projekte von Interreg n vorgestellt wurden.

FIavia Zuccon, Thomas Michor, Mario Zandonella, Willi Rainer und Vesna Caminades (von links) während der Vorstellung der Interreg-U-Projekte. **,p"/m**

Ziel des EU-Programmes Interreg n war und ist es, die wirtschaftliche, kulturelle und soziale Zusammenarbeit zwischen dem Hochpustertal, Comelico/Sappada (Biaden) und Osttirol zu fördern, die Gebiete und ihre Menschen enger zusammenzuführen, wie Koordinator Mario Zandonella sagte.

„Vieles ist in die Tat umgesetzt worden, das Zusammengehörigkeitsgefühl ist gewachsen, und und es wird noch vieles getan werden, um das Gemeinsame noch stärker in den Mittelpunkt zu rücken", zeigte sich der Sextner Bürgermeister • Willi Rainer als Vertreter der Hochpustertales mit der Entwicklung zufrieden.

Thomas Michor, der Geschäftsführer der Osttirol-Werbung/betonte, „dass die bisher geleistete Arbeit nicht umsonst war". Es seien viele Projekte geplant worden, doch habe sich bei der Umsetzung auch gezeigt, dass die Strukturen in Südtirol, Osttirol und im Comelico in den verschiedenen Bereichen sehr unterschiedlich sind und es der Anstrengungen bedarf, um auf einen gemeinsamen Nenner zu kommen.

Die im Rahmen von Interreg n durchgeführten Projekte wurden dann einzeln vorgestellt. Die Professoren Umberto Bagnaresi von der Universität Bologna und Maurizio Merlo von der Universität Padua informierten über das Projekt und die dazu erschienene Broschüre „Wälder des Comelico und des Gailtales: Vergleiche und Aussichten ". Flavio Ruffini von der Europäischen Akademie ging auf die in Zusammenarbeit mit der Forstverwaltung der Provinz Bozen, der Europäischen Akademie, dem Versuchszentrum Laimburg, der Universität Innsbruck, dem Forst-Versuchsinstitut des Staates durchgeführte Analyse der Ökologie und Bewirtschaftung alpiner Systeme ein.

Ivano Alfarè informierte über die Koordinierung von Maßnahmen zur Aufwertung von Grenzgebieten. Franco Antonioli berichtete über den „Biokongress", der sich mit den Problemen der biologischen Landwirtschaft in Belluno, Kämten und Slowenien befasst. Auf kulturellem Gebiet wurde das Projekt Euroiuvenes 2000 vorgestellt, das darauf abzielt, junge Menschen, sprich Schüler aus dem Comelico, Osttirol und dem Hochpustertal, einander näher zu bringen, durch gemeinsame Arbeiten und gegenseitige Besuche die Sprache und Kultur der Nachbarn kennen zu lernen. Über Bemühungen zum Abbau sprachlicher Hindernisse berichtete Stefania Coluccia von der Europäischen Akademie.